

Die Lehre als zweites Standbein

Das Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen hat ein Förderprogramm lanciert, das jungen Sporttalenten eine Berufslehre ermöglicht.

Alain Rutishauser

Leistungssport und Berufslehre? Bisher hielt sich der Glaube hartnäckig, dass sich junge Sportlerinnen und Sportler für eine der beiden Optionen entscheiden müssen. Muss nicht sein, dachte sich der Kanton St. Gallen und lancierte 2021 das Förderprogramm Leistungssport für junge Nachwuchstalente. Der Kanton ist damit schweizweit ein Vorreiter.

«Viele Sportlerinnen und Sportler würden gerne eine Berufslehre absolvieren, merken dann aber, dass sie vielen Anspruchsgruppen gerecht werden müssen.» Dies sagt Marco Walser, Koordinator des Förderprogramms am Kaufmännisches Berufs- und Weiterbildungszentrum (KBZ) in St. Gallen. Deshalb sei die Durchfallquote bei Nachwuchstalente während des Übergangs von der Oberstufe in die Berufslehre sehr hoch.

Zehn Stunden Training pro Woche sind Pflicht

Mit dem Förderprogramm wolle man jenen entgegenkommen, die trotz allem gerne einen Beruf erlernen würden, sagt Walser. Seine Aufgabe ist es, den Sportlerinnen und Sportlern die administrativen Aufgaben abzunehmen. «Wir können Nachwuchstalente unkomplizierter von der Schule dispensieren. Die meisten sind vom Sportunterricht befreit, damit ihnen mehr Zeit zum Lernen und Regenerieren bleibt.» Auch bei kurzfristigen Absenzen seien die Lehrpersonen entgegenkommend und nähmen, zum Beispiel für Nachprüfungen, öfters einen Mehraufwand auf sich.

Um in das Förderprogramm aufgenommen zu werden, müssen die Teilnehmenden mindestens zehn Stunden pro Woche trainieren und Wettkämpfe bestreiten. Ausserdem müssen sie,



Alina Hug bringt mehrfach wöchentliches Training und KV-Lehre unter einen Hut.



Auch Harbin Ademi, Jakob Kleeberg und Gabriel Koureya sind im Förderprogramm (von links). Bilder: PD



sofern in der Sportart vorhanden, die Swiss Olympic Talent Card besitzen, die an junge Nachwuchstalente vergeben wird. «Es wird ein hohes Mass an Kommunikationsbereitschaft, Selbstständigkeit und Zuverlässigkeit vorausgesetzt», sagt Walser. Bei Dispensen und Absenzen müssen die Sportlerinnen und Sportler von sich aus

auf ihn zukommen und das Gespräch suchen, eine Sache, die bisher problemlos funktioniert habe.

Wichtig für Walser ist zu erwähnen, dass auch die Unternehmen massgeblich zum Gelingen des Förderprogramms beitragen. So gibt es Abmachungen, dass die Sportlerinnen und Sportlern früher gehen oder das

Pensum reduzieren dürfen. Walser sagt: «Die Arbeitgeber sind sich bewusst, dass die Nachwuchstalente ein grosser Mehrwert für das Unternehmen bieten. Denn sie sind sich gewohnt, Leistung zu erbringen, und sind ehrgeizig.»

Am Förderprogramm nehmen insgesamt 35 Nachwuchstalente der verschiedensten

Sportarten teil, darunter 19 Fussballerinnen und Fussballer und drei Handballerinnen. Und ein Boxtalent, Gabriel Koureya, Jahrgang 2002. Er macht derzeit die Berufslehre an einer Tankstelle. «Mein Tag beginnt um vier Uhr morgens, danach erhole ich mich kurz und gehe abends ins Boxtraining, im Schnitt drei Mal die Woche und an Wochenenden», sagt Koureya. Das KBZ unterstütze ihn gut, sodass er sich voll und ganz auf den Sport konzentrieren könne. Auch schulisch komme er seither besser mit. «Nun möchte ich den Lehrabschluss und danach den Sprung ins Profiboxen schaffen.»

Von Eishockey über Fussball bis Boxen

Die 18-jährige Alina Hug aus Flawil ist ebenfalls Teil des Förderprogramms. Sie spielt Tennis und befindet sich derzeit auf Rang 419 der Frauen schweizweit. Jährlich absolviert sie rund 60 bis 70 Tennismatches. «Das Förderprogramm ist eine tolle Sache. Ich kann mit anderen Sportlern meine Erfahrungen austauschen, wovon ich sehr profitiere», sagt Hug. Sie absolviert derzeit das dritte Lehrjahr zur Kauffrau beim Medizintechnik-Unternehmen Sigvaris in St. Gallen. Und danach? «Möchte ich Gas geben, weniger arbeiten und mehr Zeit fürs Tennis aufwenden. Eines meiner Ziele ist es, international zu spielen.»

Auch der 17-jährige Fussballer Harbin Ademi ist im Förderprogramm und spielt seit zwei Jahren in der U18 des FC Winterthur. Gekommen ist er aus der U16 des FC St. Gallen, davor war er beim FC Wil. «Ich spiele im Verein, seit ich sechs Jahre alt bin. Schon mein Vater war Fussballer. So ist meine Freude für den Sport entstanden», sagt Ademi. Aktuell geht er allerdings wegen einer Innenband-

«Trotz Leistungssport den Talenten eine Lehre ermöglichen. Das ist unser Ziel.»

Marco Walser
Koordinator Förderprogramm

verletzung an Stöcken. «Ich kann derzeit nur Physio und Krafttraining machen. Es ist sicher bitter, aber ich versuche, das Beste daraus zu machen und stärker zurückzukommen», sagt Ademi. Er ist im ersten Lehrjahr bei der Inkassofirma Creditreform Egeli, wo er in der Dienstleistung arbeitet. «Ich möchte mich sportlich wie auch im Beruflichen weiterentwickeln. Und irgendwann Profifussballer werden.»

Der 16-jährige Jakob Kleeberg aus Wil ist eines von zwei Nachwuchstalente im Eishockey. Er spielt seit elf Jahren, trainiert nun vier bis sechs Mal die Woche in der U20-Auswahl des EHC Winterthur. Er absolviert eine Lehre zum Fachmann Apotheke. «Ich hatte bis 17 Uhr Schule, das Training begann jeweils um 18.30 Uhr. Irgendwann ging das zeitlich nicht mehr auf», sagt Kleeberg. Dann wurde er auf das Förderprogramm aufmerksam, dem er sich im Frühling anschloss. «Ich kann es nur empfehlen. Klar, du musst Leistung bringen und zuverlässig sein, aber wenn man das sowieso macht, ist es eine riesige Erleichterung.»

Nachrichten

St. Galler Sportkegler sind Schweizer Meister

Kegeln Die St. Galler Auswahl, die erst beim letzten Kantone-Wettkampf 2019 von der Kategorie B ins A aufgestiegen war, siegte zur Überraschung aller mit einem Durchschnitt von 816,4 Holz vor Luzern (808,6 Holz) und Basel-Stadt. (pd)

Dardania fordert Leader Mels heraus

Fussball Im Spitzenspiel der 2. Liga empfängt Dardania St. Gallen morgen um 16.30 Uhr auf dem Gründemoos den Tabellenführer Mels. Mit einem Sieg dürfen die St. Galler weiterhin vom Aufstieg träumen. (ibr)

Sport in der Nähe
Fussball. Cup. Sonntag: OFV-Finaltag in Frauenfeld. 3. bis 5. Liga: 10.15 Wittenbach-Buchs. – **Senioren 30+:** 12.15 Rorschach-Goldach – Frauenfeld. **Senioren 40+:** 14.15 Winkeln – Romanshorn-Amriswil.
Meisterschaft. 2. Liga. Samstag: 16.30 Dardania St. Gallen – Mels (Gründemoos). 15.00 Ems – Winkeln. 17.00 Steinach – Romanshorn (Bleiche).

Sven Lehmann wechselt als Spielertrainer zu Winkeln

Der 30-jährige kehrt nach fünf Saisons in der 1. Liga zurück zu seinem Stammverein – in neuer Funktion.

Ives Bruggmann

Wie der FC Winkeln am Mittwochmorgen mitteilte, habe er Sven Lehmann für die Saison 2022/23 als «Trainer/Spielertrainer» verpflichtet. Und weiter: «Sven Lehmann wird auch als Spieler zur Verfügung stehen. Unterstützt wird er von Jäck Hörler, der seit Jahren beim FC Winkeln tätig ist.»

Für den mittlerweile 30-jährigen Sven Lehmann ist es in zweifacher Hinsicht eine Rückkehr. Einerseits durchlief er vor seinem Wechsel zum FC St. Gallen einige Juniorenstufen im FC Winkeln. Andererseits stieg er nach seinem verletzungsbedingten Aus als Profi beim St. Galler Quartierverein in den Amateurfussball ein.

Schnell fand er die Freude am Fussball wieder – und bewies seine Abschlussqualitäten, die

ihn einst zum Junioren-Nationalspieler hatten werden lassen. An die 100 Pflichtspieltore erzielte Lehmann in den vergangenen sieben Saisons, 93 davon in den Meisterschaften der 2. Liga, 2. Liga interregional und 1. Liga. Alleine 57 Tore schoss Lehmann in seinen zweieinhalb Spielzeiten beim FC Winkeln zwischen 2015 und 2017 und führte seinen Stammverein so in die 2. Liga interregional und dort zum Klassenerhalt.

In welcher Rolle schlüpft Lehmann?

Nun also kehrt Lehmann in neuer Funktion zurück. Aufgrund seiner langen Verletzungshistorie stellt sich jedoch die Frage, wie leistungsfähig der neue Trainer als Spieler noch ist. Die Leidensgeschichte begann im Dezember 2010 als hoffnungs-

volles Talent beim FC St. Gallen, als er sich im linken Schienbein einen gutartigen Tumor entfernen und einen künstlichen Knochen einsetzen lassen musste. 15 Monate später brach das Schienbein an derselben Stelle.



Sven Lehmann – hier im Trikot des FC Gossau. Bild: Benjamin Manser

Nur eineinhalb Jahre später folgte mit dem erneuten Schienbeinbruch das endgültige Aus als Profi. Mit seinem linken Bein hatte Lehmann seit seiner Rückkehr in den Amateurfussball keine Probleme mehr. Er sagt: «Ich

Senioren in zwei Finals

Zwei Finalspiele in weniger als 24 Stunden? Diese Strapazen nehmen die **Senioren 40+ des FC Winkeln** am Wochenende auf sich. Die Mannschaft um Coach Scheuber trifft im **Schweizer Cupfinal** morgen in Windisch auf Choulex aus dem Kanton Genf. Am Folgetag kämpfen die Senioren dann in Frauenfeld ab 14.15 Uhr gegen Romanshorn/Amriswil um den Gewinn des **Ostschweizer Cuptitels**. (nie)

musste mein Spiel anpassen, kann nicht mehr in jeder Situation voll durchziehen. Es geht um die Gesundheit.»

Wadenbeinbruch bei Eschen/Mauren

Einzig in seiner Zeit bei Eschen/Mauren setzte ihn ein Wadenbeinbruch im rechten Bein für fünf Monate ausser Gefecht. In der laufenden Saison absolvierte Lehmann beim abstiegsbedrohten FC Gossau in der 1. Liga 18 der möglichen 24 Partien und erzielte vier Tore.

Als Trainer ersetzt Lehmann beim FC Winkeln den scheidenden Thomas Koller, der die St. Galler in seiner fünften Saison betreut. Aktuell ist der Ligerhalt noch nicht in trockenen Tüchern. Winkeln belegt in der Tabelle zwar den achten Rang, hat jedoch nur drei Punkte Vorsprung auf die Abstiegszone.